

Zum Gedenken an Friedrich Wintzer

(27. Juli 1933 – 23. Dezember 2004

Am Tag vor Heiligabend 2004 ist Friedrich Wintzer, Vertreter der Praktischen Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bonn, im Alter von 71 Jahren verstorben. Sein langjähriger Bonner Kollege Henning Schröer hatte die PASTORALTHEOLOGISCHEN INFORMATIONEN als ökumenische Zeitschrift mit den katholischen Kollegen von der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen auf den Weg gebracht (vgl. Pthl 2004-1). Friedrich Wintzer, physisch von frühen Tagen an beschwert, steuerte einen der wichtigsten Beiträge von evangelischer Seite seit jenen Anfängen der Pthl bei: Das Heft zum Thema „C. I. Nitzsch – Grundlegung der Praktischen Theologie“ (Pthl 1988 / 2). Dieses Heft sammelte die Beiträge einer Fachtagung in Bonn vom 20. – 22. November 1987 in Bonn zur Erinnerung an den 200. Geburtstag des ersten Theoretikers der Praktischen Theologie als wissenschaftlicher Fachdisziplin.

Zur Bedeutung von C. I. Nitzsch für die Praktische Theologie und die kirchliche Praxis schrieb Wintzer seinerzeit: Es ist an der Zeit, „eines Mannes zu gedenken, der die erste große Gesamtdarstellung der Praktischen Theologie verfaßt hat und in seinem kirchlichen Wirken maßgeblichen Anteil sowohl an der Ausformung des presbyterial-synodalen Gedankens als auch an der Festigung der Union zwischen Lutheranern und Reformierten hatte. Der große Lehrer der Systematischen und der Praktischen Theologie war zugleich auf vielen Feldern der Kirchenleitung tätig und hatte in seiner Zeit das Ansehen eines ‚Rheinischen Kirchenvaters‘.“

Friedrich Wintzer, wiewohl lange Jahre Mitglied der Synode der Rheinischen Landeskirche, ist in seiner Zeit an der Bonner Fakultät (1978 – 1998) sicher kein Rheinischer Kirchenvater geworden, das hätte den Gepflogenheiten der jüngeren Vergangenheit, die keine Kirchenväter kürte, schon gar keine aus der akademischen Welt, widersprochen, aber er hat die Entwicklung der Praktischen Theologie im 19. und 20. Jahrhundert gründlich reflektiert, die kirchliche Entwicklung im Rheinland mit besonderer Aufmerksamkeit begleitet und seine Reflexionen seinen Studenten und auch der Landessynode vermittelt. Durch seine Dissertation über Predigt und Theologie von Claus Harms, Haupt der Lutherischen Kieler Erweckungsbewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bestens vorbereitet, schärfte er in seiner Habilitationsschrift über die Homiletik von Friedrich Schleiermacher bis Karl Barth den historischen Blick auf die kirchliche Praxis und trug an seinem Teil wesentlich dazu bei, dass, zumal Pfarrer der Rheinischen Kirche, ihre Berufstätigkeit nicht ohne einen tiefen Eindruck von der Bedeutung der Kirche für die Gesellschaft begannen.

Das von Wintzer herausgegebene „Arbeitsbuch Praktische Theologie“, das seit 1982 in sieben Auflagen erschien, wurde zum klassischen Vademecum der starken Jahrgänge im Zeitalter der „Theologenschwemme“ des ausgehenden 20. Jahrhunderts.

Gegen Ende seines Vorworts zum Nitzsch-Symposion schreibt Wintzer: „Es ist das Verdienst von C. I. Nitzsch, daß er in Bezug auf die an den theologischen Fakultäten sich formierende Praktische Theologie im vorigen Jahrhundert Wege gewiesen hat, die zur Vermeidung der Irrwege des Dogmatismus und des Pragmatismus beitragen konnten.“ (Pthl 1988, S. 270).

In diesem Sinn hat zweifellos auch Friedrich Wintzer vermittelnd¹ gewirkt, sowohl gegen einen in der Schule von Karl Barth gepflegten, wiewohl von diesem kaum intendierten Verkündigungsdogmatismus als auch gegen einen von pastoralpsychologisch orientierten Theologen auf den Schild gehobenen Beratungspragmatismus.

Die Bonner Fakultät, die Rheinische Synode und die Gemeinschaft der Praktischen Theologen beider Konfessionen danken ihm seinen stillen, aber wirkungsvollen Dienst.

Reinhard Schmidt-Rost

¹ Vgl. Bitter / Dutzmann / Schmidt-Rost (Hgg.), Theologie als Vermittlung. FS für Friedrich Wintzer zum 70. Geburtstag, Rheinbach 2003.